

Gott „to go“

Liebe Schwestern und Brüder!

„to go“ ist eine der ganz wichtigen Erfahrungen der vergangenen Wochen: Essen und Trinken zum Mitnehmen, zum Abholen, für „auf den Weg“ – aber nicht zum Hinsetzen und Verweilen. Gaststätte „vorübergehend“ geschlossen. Aha, vorübergehend – wir dürfen vorübergehen, aber immerhin bekommen wir etwas mit auf den Weg! Dieses Wort „vorübergehen“ hat ja noch eine andere tröstliche Perspektive: Es geht vorbei – es dauert zwar schon ziemlich lange, aber dieser Zustand geht auch wieder vorüber!

Bibel – Geschichten „to go“

Auch wenn die Zeiten jeweils andere waren, die Bibel hat immer Geschichten für „mit auf den Weg“ gesammelt – und sie betont, dass Gott einer ist, der alle Wege mitgeht! Er ist kein thronender Gott, sondern ein mitgehender Gott. Und wie der heißt? Nicht so wichtig – „Gott“ halt, und das Wichtigste: Er ist dabei! Dass wir Christen Gott als den „Dreifaltigen“ bekennen, hat genau damit zu tun!

In der heutigen Lesung aus dem Buch Exodus, also im Rahmen der Mosegeschichte, ist vom vorübergehenden Gott sogar ausdrücklich die Rede: „*Der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber.*“ Mose verneigt sich bis zu Erde und sagt: „*Wenn ich Gnade in deinen Augen gefunden habe, dann ziehe doch in unserer Mitte.*“ (Ex 34, 6.8) Es ist eine Zusammenfassung der Gotteserfahrung der ganzen Bibel: Gott kriegt man nicht zu fassen – seine Name ist ein Tätigkeitswort oder eine Daseinsbeschreibung (Ich bin der ich bin), die Urerfahrung der Rettung aus Ägypten bündelt sich in der Nacht des Pascha – des Vorübergangs. Die Israeliten hätten gerne was Festes und bauen sich ein goldenes Standbild, aber daraus wird nichts, denn das hat nichts mit Gott zu tun. Nicht mal einen Tempel sollen sie ihm bauen, weil der ihn nicht fassen könnte. Gott ist ein Gott des Vorübergangs, des Mitgehens, ein Gott der Geschichte und der Geschichten. Ein Gott „to go“ eben.

Auch Jesus war ein Lehrer und Begleiter für unterwegs, das Lukas-Evangelium verwendet über 40-mal ein Verb der Bewegung: Er ging dahin, dann dorthin, von dort aus besucht er diesen und jenen – immer unterwegs. Die Begegnungen, die er unterwegs macht, die haben es

in sich, die haben mit Gott zu tun! Es sind aber immer nur Momente – man denke an die Verklärung auf dem Berg Tabor oder an die Emmaus Jünger – in einem einzigen Moment gehen ihnen die Augen auf, dann sehen sie Jesus nicht mehr. Ein gläubiger Mensch ist so etwas wie ein Momentensammler – von diesen Momenten lebt der Glaube. Und um diese Momente deutlicher zu sehen, hat Jesus seinen Geist geschenkt, in dem wir klarer sehen können, der uns in die Wahrheit führt (Joh 16,13), der uns Beistand ist (Joh 14,26).

Mein Leben – Gotteserfahrung in Bruchstücken und Übergängen

Gott, der dreifaltige – ein Gott der Bewegung, des In-Beziehung-Seins, des Unterwegsseins. Das passt gut zu meinem Leben! Denn ich bin auch immer unterwegs, nie so richtig am Ziel, aber mittendrin kann ich die Anwesenheit Gottes erfahren:

- Immer wenn ich meine, ich wäre am Ziel, geht es schon wieder weiter.
- Das Wesentliche in meinem Leben passiert im Unterwegssein, und da vor allem in den Übergängen: wenn ich es schaffe, von einem Zustand in den anderen zu kommen.
- Manchmal leuchtet mir mittendrin etwas ein – Gipfelerfahrungen, vielleicht „Gotteserfahrungen“.
- Manchmal berührt mich ein Lied, eine Melodie oder ein Gedicht – das verändert mich!
- Wenn ich einem anderen Menschen ganz nahekomme, bin ich wie ausgewechselt.
- Wenn ich über mich hinauswache und eine Herausforderung schaffe, kann es wie eine Gotteserfahrung sein.
- In den (schwierigen) Übergängen habe ich den Eindruck, dem Geheimnis meiner Existenz am nächsten zu kommen, einen ganz tiefen Grund des Lebens zu berühren, den ich aber nicht fest zu fassen kriege – vielleicht auch eine Gotteserfahrung!

Leben als Wallfahrt / als Pilgerweg

An diesem Sonntag gehen wir in Harting traditionell auf Wallfahrt – ein Bild für unser Leben. Wenn wir heuer fahren anstatt zu gehen, dann bleibt das Ergebnis trotzdem gleich: Wir machen uns bewusst, dass unser Gott mit uns unterwegs ist, egal wohin wir gehen; und dass er mit uns in Beziehung ist, manchmal spüren wir es mehr, manchmal weniger. Ob wir heute einkehren oder nicht – Gott ist und bleibt ein Gott „to go“! Und das ist gut so!